

## Ernst Wöhl 1913–2008



Am 13. Februar 2008 verstarb in Graz Ernst Wöhl hochbetagt und kurz vor Vollendung seines 95. Lebensjahres. Der Verstorbene hatte über mehrere Jahrzehnte durch sein vielseitiges naturkundliches Interesse und als ausgezeichnete Kenner seiner steirischen Heimat regen Anteil an der Erforschung und am Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt.

Ernst Wöhl kam am 31. 3. 1913 als Sohn eines Tischlermeisters im obersteirischen Kindberg zur Welt. Schon als Jugendlicher fühlte sich Ernst Wöhl stark zur Natur hingezogen, wobei sein Interesse vor allem der Tier- und Pflanzenwelt des Hochschwabmassivs galt, das er in schwierigen Kletterrouten erkundete. Mit zwanzig Jahren kam Wöhl als Dienstverpflichteter des Österreichischen Bundesheeres nach Graz, wo er die Militärzeit zu intensiver Weiterbildung nützte. Sein strebsames Lernen krönte Ernst Wöhl mit der Ablegung der Externistenmatura, die ihm das Tor zu einer Beamtenlaufbahn im Magistrat Graz öffnete. Hier wachte Ernst Wöhl – unterbrochen nur von einem Fronteinsatz während des Zweiten Weltkrieges in Frankreich – als Pilzsachverständiger

und Leiter des Marktamtes darüber, dass auf den Grazer Märkten nur essbare Speisepilze angeboten wurden.

Ernst Wöhl war als musisch begabter Mensch nicht nur ein Anhänger klassischer Musik, die er selbst als Geiger in verschiedenen Grazer Orchestern begeistert ausübte, er war auch ein vielseitig interessierter Naturliebhaber, der sich neben seinem beruflich bedingten Spezialgebiet, den Pilzen, auch mit Orchideen, der Alpenflora im allgemeinen, Geologie, Astronomie, sowie mit heimischen Reptilien, Insekten, besonders mit Schmetterlingen, und der heimischen Vogelwelt befasste. Als Mitglied des Joanneum-Vereins nahm er regen Anteil an den Exkursionen und Vorträgen der einzelnen Abteilungen des Landesmuseums. So ist er Verfasser mehrerer Artikel in den „Mitteilungen der Abteilung Zoologie am Landesmuseum Joanneum“ (s. Publikationsverzeichnis im Anhang).

Ernst Wöhl war einer der ersten Mitglieder der „Steirischen Vogelwarte“, der Vorläuferorganisation für die „Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde“, heute „Bird-Life Österreich – Landesgruppe Steiermark“. Bei den Ornithologen unseres Landes hat Ernst Wöhl vor allem durch die Wiederentdeckung der als verschollen gegoltenen Zippammer *Emberiza cia* Anerkennung gefunden. Diese teilweise nur im für geübte Kletterer zugänglichem, felsigen Gelände lebende und wärmeliebende Vogelart hat Ernst Wöhl nach mühevoller Erkundung der dafür in Frage kommenden Standorte im Jahr 1980 als Brutvogel für unser Bundesland nachweisen können. Dabei hatte sich Ernst Wöhl allein 1980 mehr als vierzigmal in schwieriges Gelände begeben, die Fundorte genau untersucht, dokumentiert und publiziert.

Dem unermüdlichen Entdeckerdrang, dem Gespür für schwer zugängliche, aber daher ökologisch besonders interessante Sonderstandorte, sowie der guten Beobachtungsgabe von Ernst Wöhl verdanken wir, neben der Zippammer, die Entdeckung mehrerer, weiterer botanischer und zoologischer Besonderheiten, wie z. B. neue Nachweise des Violetten Dingels (*Limodorum abortivum*), des Schwarzen Germers (*Veratrum nigrum*), sowie von Osterluzeifalter (*Zerynthia polyxena*), Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), Alpenbraunelle (*Prunella collaris*) und Zwergschnäpper (*Ficedula parva*) in der Umgebung von Graz und den Gebirgen der Obersteiermark.

Der Verstorbene, dem bis ins hohe Alter eine außergewöhnliche, körperliche Rüstigkeit und geistige Wachsamkeit geschenkt wurde, wird wegen seiner umfangreichen Kenntnisse, Erfahrungen, seiner positiven Lebenseinstellung, seines freundlichen, bescheidenen Wesens und seines Engagements für die Dokumentation und den Schutz der steirischen Zippammer-Vorkommen bei vielen, die ihn kannten, in liebevoller Erinnerung bleiben. Der Gattin, die über sechs Jahrzehnte die Interessen ihres Mannes geteilt und unterstützt hat, sowie seinem Sohn möge das erfüllte Wirken des Verstorbenen ein Trost sein.

## Veröffentlichungen

- 1977: Die Alpenbraunelle, *Prunella modularis* (SCOPOLI), als Wintergast an der Burgruine Graz-Gösting. – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 6: 105.
- 1980: Die Zippammer, *Emberiza cia* L., als Wintergast an der Burgruine Gösting bei Graz. – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 9: 137–140.
- 1981: Ein beachtliches Brutvorkommen der Zippammer, *Emberiza cia* L., am Pfaffenkogel bei Kleinstübing in der Steiermark. – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 10: 81–89.
- 1983: Weiteres über Brutvorkommen der Zippammer, *Emberiza cia* L., in der Steiermark. – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 29: 65–67.
- 1985: Die Zippammer, *Emberiza cia* L., als Brutvogel in der Steiermark. – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 34: 65–68.
- 1989: Die Zippammer (*Emberiza cia* L.) als Brutvogel in der Steiermark. – Egretta, 32: 12–16.
- 1997: Artkapitel für Heckenbraunelle (S. 236–237), Alpenbraunelle (S. 238–239), Fichtenkreuzschnabel (S. 380–381), Goldammer (S. 388–389), Zippammer (S. 392–393), Rohr- (S. 394–395) und GrauParammer (S. 402). – In: Sackl P. & Samwald O. Atlas der Brutvögel der Steiermark. – Landesmuseum Joanneum-Zoologie und Austria Medien Service, Graz.

Anschrift des Verfassers:

Mag. Christian Zechner  
Petersgasse 23/2/9  
8010 Graz  
Austria